

Ernst Petersen

Dem Gedächtnis der Stadt Schweinfurt verpflichtet Archivdirektor Dr. Uwe Müller wechselt in den Ruhestand

Schon seit 1935 ist der Historische Verein Schweinfurt e.V. eine Gruppe des FRANKENBUNDES, dessen 1. Vorsitzender seit langen Jahren der dortige Archivdirektor Dr. Uwe Müller ist. Dieser wurde nun nach 35-jährigem Dienst als Stadtarchivar am 24. Juni 2022 in der oberen Diele des Schweinfurter Rathauses in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Abb.: Bundesfreund Dr. Uwe Müller wurde in den Ruhestand versetzt. Das Bild zeigt von links seinen Amtsnachfolger Dr. Gregor Metzig, Dr. Uwe Müller und Oberbürgermeister Sebastian Remelé.

Foto: Ernst Petersen.

Oberbürgermeister Sebastian Remelé würdigte in der Feierstunde das außerordentliche Wirken des gewissenhaften Verwalters der Geschichte Schweinfurts. Als bleibendes Verdienst Müllers, neben seiner Arbeit als Archivar und Historiker, hob Remelé die intensive Pflege des Kontakts zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina hervor, die bekanntermaßen 1652 von Johann Laurentius Bausch und drei Mitstreitern in Schweinfurt gegründet wurde. Müller selbst wurde aufgrund seiner wissenschaftlichen Verdienste als Mitglied in die Akademie aufgenommen. 1987 – noch in DDR-Zeiten – sollte er seine erste Dienstreise nach Halle antreten, wobei vielfältige diplomatische Hürden zu umschiffen waren.

Zahlreiche Veröffentlichungen widmete er in seiner Laufbahn der Leopoldina, wobei für Schweinfurt die Dokumentation der rund 2.000 Bände umfassenden wissenschaftlichen Bibliothek des Johann Laurentius Bausch herausragt. Eine Herausgabe der handschriftlichen dreibändigen Stadtchronik Bauschs ist seit langem in Arbeit. Dieses Projekt wird in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt über den Historischen Verein Schweinfurt e.V. abgewickelt und finanziert, der damit ein lokalgeschichtliches Standardwerk über Schweinfurt in der Zeit des 30-jährigen Krieges zugänglich machen wird.

Natürlich ist der scheidende Stadtarchivar ein vorzüglicher Kenner aller Schweinfurt betreffenden Ereignisse, von der ersten urkundlichen Erwähnung 791 bis hin zur jüngsten Geschichte der Neuorientierung nach dem 2. Weltkrieg. In Aufsätzen und anschaulichen Ausstellungen vermittelte der Historiker Geschichte. Ihm war es aus eigener Erfahrung heraus sehr wichtig, die Jugend an die Geschichte und die Benutzung von Archiven heranzuführen. Der Historische Verein unterstützte ihn dabei mit der Auslobung eines „Schulpreises“ von immerhin 500.- Euro, der regelmäßig verliehen wird.

Nicht zuletzt hat Dr. Müller in der Nachfolge Wilhelm Böhms einen großen Teil seiner Freizeit mit der Leitung des Historischen Vereins verbracht. Erfreulicherweise ändert sich auch im Ruhestand daran nichts. Vor allem in der Vereinszeitschrift „Schweinfurter Mainleite“ publizierte er als einer der drei Herausgeber wissenschaftliche und aus den Quellen erarbeitete Aufsätze. Er begründete die Buchreihe „Veröffentlichungen des Historischen Vereins Schweinfurt e.V., neue Folge“, die mittlerweile auf zwölf Bände zurückblicken kann, und die Veröffentlichungsreihen des Stadtarchivs. Das letzte Heft der Reihe „erinnern“, die wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse aus Schweinfurts Geschichte in den Blick nimmt, ist der Erinnerungskultur an das jüdische Leben in der Stadt gewidmet.

Eine große Leistung Dr. Müllers und seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist die Erschließung der stetig wachsenden Archivbestände. Über sie kann man sich auch auf der neuen Homepage des Stadtarchivs informieren. Der Verfasser nahm bei der Benutzung des Archivs immer wieder wahr, wie sorgfältig viele Archivalien restauratorisch gesichert wurden.

In seiner Dankesrede anlässlich der Verabschiedung wies der leidenschaftliche Archivar Dr. Müller darauf hin, dass die Archive eine Pflichtaufgabe der Kommunen und des Staates seien und eine vierte Gewalt darstellen. Denn sie sind unabhängig von Weisungen und sammeln nach eigenem Wissen und Gewissen. Dass Dr. Müller in dieser Hinsicht unbestechlich war, machte ihm nicht immer nur Freunde. Sein Credo fasste das „Schweinfurter Tagblatt“ treffend mit dem Satz zusammen: „Wer kein Archiv hat, der hat kein Gedächtnis.“

Nicht zuletzt kämpfte Dr. Müller dafür, dass die Leitung des Archivs nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst wieder mit einem Facharchivar, der auch als Historiker qualifiziert sein sollte, besetzt werden würde. Mit dem mittlerweile bereits installierten Nachfolger, Dr. Gregor Metzig, der vom Bundesarchiv nach Schweinfurt wechselt, erfüllt sich sein Wunsch. Wir wünschen Dr. Metzig für seine neue Aufgabe alles Gute und hoffen, auch ihn bald als Autor für die Mainleite oder das *FRANKENLAND* gewinnen zu können.